

Geomantieabend am 27. Juni 2019, Kirche Scherzligen in Thun



Es ist einer der heissesten Tage des Monats und trotz überfüllten und verspäteten Zügen und allem Schwitzen treffen wir uns am Abend vor der Kirche in Scherzligen. Der pensionierte Pfarrer Markus Nägeli gibt uns draussen, zwischen Kirche und Mammutbaum, eine kleine Einführung. Er zeigt uns den Hügel auf der gegenüberliegenden Seite, von wo aus der Lichtstrahl der ersten Morgensonne am 21. Juni direkt in eines der Kirchenfenster, exakt durch die Längsachse der Kirche hindurch scheint. Wenn man diese Achse auf einer Karte verlängert, landet man bei der Kirche von Amsoldingen, welche auf die Kirche Hilterfingen ausgerichtet ist, deren Achse wiederum nach Scherzligen zeigt. Neben der Ausrichtung auf die Sonnenwende, ist die Kirche auch auf die kleine nördliche Mondwende ausgerichtet, was mit der Ausrichtung auf die Kirche Amsoldingen zu tun hat. Dass diese beiden Phänomene in einer Kirche zusammen kommen ist eher selten.

Wir machen draussen eine kleine Einstimmung und gehen dann spürend in die schöne kühle Kirche. Im anschliessenden gemeinsamen Austausch zeigt sich folgendes:

Draussen wird etwas liebliches, zartes, das lächelt gespürt. Aufrechte Herzensfreude. Fülle. Auch eine sehr starke Energie, die auf die Mitte der Kirche bezogen ist, wird schon draussen wahrgenommen.

Einige nehmen die Schwelle von der Tür wie einen Übergang wahr. Die ersten Meter fühlen sich für manche etwas schwer und dumpf an. Eine Teilnehmerin spürt eine Strenge beim Eintreten in die Kirche, die sich durch die grosse brennende Kerze in der Mitte in eine warme Einladung wandelt. Auch die urbildliche Ebene zeigt sich beim Eintreten; sie kommt vom Erdenreich und drückt sich aus wie alle Freude, die je dagewesen ist und je sein wird.

An den zwei Holzpfosten nach der Tür scheint es vielen wie nochmal einen Übergang zu geben. Manche gehen in die Knie. Ein Einsinken in die Erde wird wahrgenommen.

Im Durchgang des Kirchenschiffes ein erdiges Aufladen bis in den Bauchraum. Bei anderen ist es ein züiges Durchschreiten, das sich nach vorne hin verlangsamt. Auch eine starke Kraft von hinten wird im Durchgang gespürt, die einen bis vorne durchträgt, zieht, die dynamisch und kribbelig ist. Eine Teilnehmerin nimmt eine starke, aufrichtende Energie auf die Mitte hin wahr, die nach aussen (zu den Kirchenbänken hin) abfällt, darin ist auch eine weibliche Mondenergie spürbar, wie wenn ein Mondbogen in der Mitte der Kirche liegen würde, der zum Chorbogen hin hoch geht (dort endet die Sichel). Für einen Teilnehmer geht eine grosse Mandorla auf, die sich bis hinten im Chor aufrichtet. Unter dem Tisch, auf der runden Platte dreht sie sich. Insgesamt ein wohliges geborgen sein, eine mütterliche Energie, die stützt und beisteht.

Vorne im Kirchenschiff steht ein Tisch, unter dem eine runde Platte im Boden eingelassen ist. Diese wird als sich drehender Strahl nach oben wahrgenommen. Dieser Punkt wird auch als stark korrespondierend mit dem Eingang der Kirche gespürt.

Dort, im vorderen Teil des Schiffes wird von einer Teilnehmerin der Atem wie eine sich hebende und senkende Wasseroberfläche wahrgenommen, die sich immer mehr hebt, je weiter sie nach vorne geht. Andere spüren Hingabe. Weit, warm, weich, schwimmen im weiten Herzen, Herzenstaufe.

Unter dem Chorbogen, im Übergang von Kirchenschiff zu Chor, wird die Energie hoch im Kopf wahrgenommen, ins Geistige gehend. Vom Herz ausgehend nach oben. Der Atem hebt sich in den Kopf, welcher sich gleichzeitig in Demut neigt. Hier verbinden sich irdische Marienkraft und kosmische Christuskraft.

Hinten im Chor wurde von einigen eine starke Aufrichtung, wie ein Schub, wahrgenommen. Sowie ein Angenommen sein; man darf so sein, wie man ist. Ein Stück hinter dem Taufbecken wird ein heilsamer und hoch energetischer Punkt wahrgenommen (er heilt sogar ein Rückenweh☺). Auch eine geistige, freie, kosmische, zukünftige Energie ist stark spürbar. Sowie eine klare Aufrichtung, eine starke Verbindung nach oben, eine Heilige Hochzeit, hier kommen irdisches und kosmisches zusammen. Als besonders hoch energetischer Ort im Chor wird auch der Platz unter der Madonna mit der Mondsichel (Wandmalerei) wahrgenommen.

Der Pfarrer Markus Nägeli hört interessiert zu und erzählt, dass andere Geomanten zuvor ganz ähnliches gespürt haben. Im vorderen Teil der Kirche, wo einige noch eine Schwere gespürt haben, war wahrscheinlich damals eine Pilgerherberge. Die runde Platte unter dem Tisch ist ein alter Mühlstein, ein stark energetischer Ort. Die Fresken an den Wänden zeigen im Kirchenschiff das irdische Leben in Jerusalem, u.a. die Geschichte von Maria, es ist der Johanneische, Romanische Teil der Kirche. Im vorderen Bereich des Chores ist das himmlische Jerusalem dargestellt, es ist der Marienraum. Dort ist eine ganz andere, sehr gute Akustik, wie ein eigener Klangraum. Hier tritt zu Maria Himmelfahrt am 15.8. ein weiterer Lichtstrahl kurz nach Sonnenaufgang durch eines der Fenster des Chores ein, strahlt diagonal ans andere Ende der Kirche, läuft entlang der gemalten Marienwandbilder und projiziert ein "Marienlichtbild" über den Chorbogen (siehe Anhang). Das Thema der Kirche insgesamt ist „Gott ward Mensch in Jesus Christus“.



Eigentlich hatten wir vor, danach noch eine längere Meditation mit den Bäumen des Schadauparks zu machen, aber dafür war es dann leider schon zu spät. So haben wir in der verbleibenden Zeit noch weiter in das Kirchengelände draussen hineingespürt.

Die Eibe neben der Kirche zeigt sich als energetisch sehr stark, fast so stark wie der Mammutbaum. Ehrfurcht und Dankbarkeit. Eine Kraftlinie in ca. 2-3 Metern Breite wird durch das Kirchenareal, die Kirche und weiter bis zu dem Hügel gespürt, wo am 21.6. die Sonne aufgeht und direkt durch die Kirche scheint. Der Bereich vor dem Mammutbaum (hinter der Kirche) wird als Umschlagplatz von geheimen Wirkungen wahrgenommen, die von weit her kommen. Dort zeigt sich auch eine nährende Kraft, wie ein Blumenstempel, Nektar für uns. Auf die Frage, welche Aufgabe der Ort jetzt habe, antwortet er, es ginge um Herzaufweichung, um Vergrößerung unserer Herzzräume. Die Kirche zeigt sich als Anker, als Energie haltende Antenne; Empfänger und Sender, bildlich wie die Kreise, die entstehen, wenn man einen Stein

ins Wasser wirft. Eine Teilnehmerin geht doch noch die Bäume vom Lichterfest letzten Dezember im Schadaupark besuchen und nimmt einen starken Energiestrom von Eiger, Mönch und Jungfrau wahr, in dessen Energiestrom die Bäume stehen, eine starke Vitalkraft, wofür sie sehr dankbar ist. Der Kraftstrom, der durch die Kirche geht, sowie der Strom von Eiger, Mönch, Jungfrau kreuzen sich hier. Der Mammutbaum zeigt sich als Ururururur-Grossvater und Ururururur-Grossmutter, er hat eine Wächterfunktion für den See. Auf der Wiese hinter der Kirche nehmen alle grossen Frieden und Ruhe wahr – wirklich eine Insel der Besinnung (wie der Ort genannt wird).

Anschliessend liessen wir den Abend bei einem gemütlichen Picknick im Kerzenschein ausklingen.

Einen grossen Dank an Markus Nägeli und Barbara, seine Frau und an alle, die den weiten Weg nach Thun gemacht haben!

Markus, Barbara und andere Freiwillige engagieren sich ehrenamtlich für die Kirche und bieten unter anderem jeden Sonntag von 14:00-14:45 Uhr Führungen zur Geschichte des Ortes an, Meditationsabende (der nächste ist am 19.8.2019, 19:00-20:30 Uhr), sowie Sonnenaufgangsfeiern zum Marienlichtbild am 15.8. um 7:30 Uhr. Weiteres unter <http://www.scherzligen.ch>

Protokoll / Layout: Elisa

